

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Anzeigen- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Hrn. Wochl, Leipzigerstraße 8. Rob. Gohs, gr. Steinstraße 73. W. Zannenberg, Geißstraße 67.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserionspreis für die vierspaltige Corpus-Seite oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tageslander der dreispaltigen Corpusseite oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 72.

Donnerstag, 26. März 1885.

86. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser erlauben wir, das Abonnement auf das

„Halle'sche Tageblatt“

für das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postämtern, den Ausrägern des Blattes oder in der Expedition (gr. Ulrichstraße 19) gefälligst erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zustellung möglich ist. Der Abonnementspreis beträgt für Halle wie bei allen Postämtern (einschließlich der Postprovision) nur 2 Mark pro Quartal. Bei der stetigen Zunahme unseres Leserkreises empfiehlt sich das Halle'sche Tageblatt auch als ein wirksames Inseritionsorgan.

Die Administration des Halle'schen Tageblattes.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Sammlungen für die Bismarck-Denkmal-Gabe haben ein Gesamt-Erträgniß von 10617 Mark 50 Pf. geliefert.

Diese Summe ist zum Theil durch die königliche Ober-Postdirektion, zum Theil durch den Halle'schen Bankverein dem Präsidenten der Seefahrtsgesellschaft Herrn Köpfer in Berlin überhandt worden und wird in Gemäßheit der gefestigten von dem geschäftsführenden Ausschusse des Central-Comités in Berlin gefassten Beschlüsse Verwendung finden.

Allen Denjenigen, welche unsere Bestrebungen unterstützen, sprechen wir hiermit unsern ergebensten Dank aus. Halle a. S., den 24. März 1885.

Der geschäftsführende Ausschuss des hiesigen Total-Comités für die Bismarck-Denkmal-Gabe. A. A. Staude, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Städtische Sparkasse zu Halle a. S.

Vom 1. April 1885 ab wird die städt. Sparkasse veränderte Weise ununterbrochen von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet sein mit der Maßgabe, daß Einzahlungen und Rückzahlungen in der Zeit von 8—1 Uhr und von 2—6 Uhr (Sonntags von 2—7 Uhr) ausnahmsweise auch in der Zeit von 1—2 Uhr stattfinden können. Wir hoffen, daß durch diese Erweiterung der Verkehrsstunden den Wünschen des Publikums Rechnung getragen wird. Halle a. S., den 24. März 1885.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse. Jernial.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des § 16 der Polizei-Verordnung über die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage vom 21. März 1879, nach welcher während der ganzen, mit dem Palmsonntage beginnenden Charwoche keine Schaustellungen, Concerte, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten in öffentlichen Localen stattfinden sollen, wird mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung solcher Vergnügungen nicht berücksichtigt werden können. Halle a. S., 23. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Grundbuche von Halle a. S., Band 91, Blatt 3514, Nr. 1120, auf den Namen des Bädermeisters und Konditor Richard Kreime eingetragene, zu Halle a. S., Charlottenstraße Nr. 19, belegene Grundstück

am 1. Juni 1885, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1200 Mark Nutzungswert zur Gebäudeteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erlicher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühren oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche in Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 3. Juni 1885, Mittags 12 Uhr am Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 verkündet werden.

Halle a. S., den 20. März 1885.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Der gegen den Weidenden Heinrich Weisner, zuletzt in Halle a. S., unterm 29. November v. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a. S., den 21. März 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Moers.

Nichtamthlicher Theil.

Halle, den 25. März.

* Der „Neichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß, in dem der Kaiser für die ihm dargebrachten Glückwünsche seinen Dank ausspricht.

Die Feier Meines Geburtsfestes am 22. März hat Mich wieder recht lebhaft empfunden lassen, wie unergründlich treu die Liebe ist, welche Mir vom deutschen Volke entgegengetragen wird. Aus allen Theilen des Reiches sind Mir von Gemeinden und Korporationen, von Vereinen und Anstalten, von Festversammlungen und einzelnen Personen ohne Unterschied von Rang und Stand, ohne Rücksicht auf religiöses Bekenntniß und politische Meinung, selbst von Ausland her, freudige Glückwünsche dargebracht worden. Ihre Zahl ist eine so bestechende, ihre Form eine so mannigfaltige, ihr Ausdruck ein so herzgewinnendes, daß Ich von all diesen Beweisen warmer und inniger Theilnahme tief gerührt bin. Eine solche einmüthige, erhabene Kundgebung an Meinem Geburtsfeste, an welchem Ich am 88. Jahre eines wechselvollen, von Gott reich gesegneten Lebens zurückblicke, hat Mir die Freude verdonnet, und hoch beglückt fühle Ich Mich in dem Gedanken, daß das ganze deutsche Volk sich mit Mir und Meinem Hause zu einer gemeinschaftlichen Feier des Tages vereinigt hat. Es ist Mir daher ein großes Vergnügen, Allen, welche Mir bei diesem Anlaß durch Aehren und Telegramme, durch schriftliche Anreden und musikalische Kompositionen, durch Blumenkränze und sonstige Annehmungen sinniger Art so liebevolle Aufmerksamkeit erwiesen, Allen, welche Meiner in Wort und Schrift gedachten, Meinen aufrichtigen Dank dafür auszusprechen. In der allgemeinen, durch das ganze Land gehenden Bewegung giebt sich das wohlthunende Vertrauen kund, mit dem die Nation Meine ersten Bestrebungen um des Volkes Wohl begleitet. Gelübt auf diese ermutigende Erfahrung werde Ich nicht müde werden, bis Gott Meinem Willen und Können ein Ziel setzt, der Fürsorge für Mein geliebtes Vaterland Meine ganze Kraft zu weihen. Dann gebe Gott seinen Segen! Möge unter seinem Schutz und Beistand Deutschland zu allen Zeiten in friedlicher Entwicklung blühen und gedeihen!

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 24. März 1885.

An den Reichskanzler.

Wilhelm.

* Der Reichstag beauftragte gestern das Präsidium, den Reichskanzler zu dessen 70. Geburtstag Namens des Kaisers zu beglückwünschen. Die dritte Beratung der Novelle zum Reichsbeamtengesetz wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da die freiliegende Situation dazu noch nicht Stellung genommen. Der Gesetzentwurf betreffend die Befugniß von Seefahrern, welche der Geltung der Kaufahrtschiffe nicht angehören, zur Führung der Reichsflagge wurde in dritter Lesung debattirt angenommen, desgleichen die Beschlüsse der zweiten Lesung über die allgemeine Rechnung des Kaiserthums für 1880/81. Darauf folgte Fortsetzung der zweiten Beratung der Zolltarifnovelle. Nach Beratung über den beantragten Zollfuß von 1 M. auf Eichorien und von der Abtömmung über diesen Antrag, der von den Abgg. v. Göler und Hlben

befürwortet, von den Abgg. Dr. Meyer-Halle und Zeit bekämpft wurde, beantragte Abg. Dr. Frege Vertagung. Die Abtömmung ergab die Anwesenheit von nur 147 Mitgliedern; das Haus war somit nicht beschlußfähig. Der Präsident setzte darauf die nächste Sitzung auf den 14. April Mittags 1 Uhr an.

* Das Herrenhaus erledigte gestern den Staatshaushaltsetat pro 1885/86. In der Generaldebatte befuhrwortete Oberbürgermeister Weder die Vertiefung des Rechts der indirekten Besteuerung an die Kommunen. Finanzminister von Scholz erklärte, daß in Bezug auf die Wiedererbringung der Steuerreformgesetz ein Beschluß seitens des Staatsministeriums noch nicht gefaßt sei, daß er aber bei der im Abgeordnetenhaus herrschenden Stimmung sich nicht dazu entschließen könne. Die Einführung der Wahl- und Schlichtsteuer sei an sich unbedenklich, andererseits dürfe nicht zu Gunsten einzelner Kommunen der Reichssteuergehebe hinderlich in den Weg getreten werden. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung verteidigte Dr. v. Stepha die von dem anderen Hause beantragte freie Beförderung der Postkassen durch die Eisenbahnen mit dem Hinweis darauf, daß die Post Poststuden im Interesse der Staatsverwaltung unentgeltlich befördere, wodurch der Post ein Ausfall von 5 Millionen entfiel. Minister Maybach entgegnete, daß die Reichspost ihre Aven allerdings etwas mit preussischem Fett schmiere, denn das durch die Reichspostverwaltung der preussischen Eisenbahnverwaltung auferlegte Sperrgut betrage jährlich 12 Millionen. Die einzelnen Etats wurden angenommen, ebenso der ganze Etat, das Staatsgehalt und das Anleihegesetz.

* Das Abgeordnetenhaus nahm gestern zunächst den Gesetzentwurf betr. eine Schadloshaltung des Herzoglich-Schleswig-Holsteinischen Hauses debattirt an, genehmigte dann in erster und zweiter Lesung die Nothstandsverträge für die durch die Uebernehmungen der Weichsel und Rogat in Westpreußen und Polen im Jahre 1864 Geschädigten, zu welchem Zwecke 1,167,000 Mark gefordert werden. Abg. Dr. Meyer und v. Minnigerode befuhrworteten die Vorlage. Minister Lucius erklärte auf Befragen, daß die technischen Vorarbeiten für die Regulierung der oberen Weichsel und Rogat beendet seien und daß eine entsprechende Vorlage in nicht zu langer Zeit zu erwarten sei. Der Gesetzentwurf betr. das Grundbuchwesen im Bezirk des Oberappellationsgerichts zu Rastatt z. wurde debattirt, ein bloc angenommen und darauf in die Beratung des vom Herrenhaus in abgeänderter Fassung herübergekommenen Kommunalsteuer-Notstandsgesetzes eingetreten. Abg. Büchtemann und Dr. Gammacher befuhrworteten nochmalige Kommissionsberatung da das Herrenhaus das Gesetz durch Wiedereröffnung der Doppelbesteuerung unannehmbar gemacht habe. So wie das Gesetz jetzt beschaffen ist, habe es zwar auf der einen Seite einen Nothstand auf, andererseits führe es aber einen solchen wieder ein. Abg. Kumpff, Frhr. von Huene, Frhr. von Liebenow, Bomst und Schmidt-Sagan, v. Quast, Dr. Liebenow und Dr. Enneccerus erklärten sich in Interesse baldigen Zustandekommens des Gesetzes gegen nochmalige Kommissionsberatung und äußerten zwar sämtliche Bedenken gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage, in der Hauptsache gegen die Doppelbesteuerung, hielten aber die bestehenden Lücken nicht für so bedeutend, um ihrenwegen das ganze Gesetz fallen zu lassen. Die einzelnen Bestimmungen wurden dann unter Ablehnung der vom Abg. Büchtemann und Gen. gestellten Anträge auf Wiederherstellung der Abgeordnetenhausbeschlüsse angenommen und das ganze Gesetz in der vom Herrenhaus beschlossenen Fassung genehmigt.

* Die dem Abgeordnetenhaus zugegangene Nothstandsverträge bestimmt: Der Regierung werden 1,167,000 M. zur Verfügung gestellt, um den durch das Weichselhochwasser im Sommer 1864 Geschädigten der Provinz Westpreußen und des Landkreises Bromberg Beihilfen zu bewilligen insbesondere an Einzelne zur Erhaltung des Haus- und Nahrungsstandes, zweitens zur Wiederherstellung und Verbesserung der beschädigten Dämme und Uferortwerke. An einzelne Geschädigte können Beihilfen ohne Verpflichtung zur Rückzahlung bis insgesammt 454,000 Mark bewilligt werden. Die Bewilligung und Verwendung der Beihilfe erfolgt unter Mitwirkung einer Kreis- und Provinzialkommission. Die erforderlichen 1,670,000 Mark werden durch Anleihe aufgebracht.

* Der Antrag betr. die dreimonatliche Verlängerung der Frist zur Zahlung der kreditirten Nebenanzu-



Feuer, welche bei der dritten Lesung des Etats zurückgegeben wurde, wird von Mitgliedern des Reichstags in veränderter Form wieder eingebracht werden, sofern das Gesetz über die fernere Gültigkeit der jetzigen Konstitutionsakte, welches zur Zeit dem Bundesrathe vorliegt, an den Reichstag gelangt sein wird.

* Die Dampfervorlage ist nun auch in dritter Lesung vom Reichstage genehmigt worden, d. h. sie ist nunmehr vorbehaltlich der kaiserlichen Sanctionierung, die ja nicht fehlen wird, Gesetz. Die afrikanische Linie ist allerdings gestrichen worden, aber diese Linie kann wohl noch ein oder ein paar Jahre warten, während für die ostasiatische, wie für die afrikanische Linie ein actuelles Bedürfnis vorhanden ist. Die Genehmigung beweist, daß das Nationalbewußtsein, an das der Reichstanzler appellirte, stärker und mächtiger war, als der Fraktionsbau, den dasselbe durchbrochen hat. Die „N. A. Z.“ giebt ihre Genehmigung hierüber kund, indem sie schreibt: „Man wird die typische Bedeutung des ganzen Vorganges, diejenige ihrer Entscheidung eines anfangs scheinbar so ausichtslosen Kampfes noch von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu erklären haben; für heute mag es genügen, der Genehmigung Ausdruck zu geben, daß endlich, so wie sie erfolgt ist, eine prinzipielle Entscheidung in dieser Sache gefallen ist. Die anfänglichen prinzipiellen Gegner der ganzen Vorlage concentrirten ihren Widerstand hauptsächlich gegen diejenigen Linien, welche der Kolonialpolitik im engeren Sinne zu dienen bestimmt waren oder doch von ihnen als dazu vornehmlich bestimmt aufgefaßt wurden.“

— Die „Post“ tröstet sich über die Ablehnung der afrikanischen Linie mit der Erwägung, daß die letztere noch nicht so dringend nötig sei. Die Hauptfrage war immer die, daß der Deutsche Reichstag durch die Genehmigung einiger Linien der Kolonialpolitik seine Sanction erteilte, wie es geschehen ist. Die deutsche Nation wird sich in ihrer großen Mehrheit von Herzen darüber freuen. Noch vor dreißig Jahren war unserer besten Männer, der Deutschen der Deutschen, Blick nur auf das engere oder weitere Vaterland gerichtet. Daß wir mit den Weltmächten in Konkurrenz treten könnten — daran dachte Niemand, sondern im Gegenteil: sogar sehr gute Patrioten sahen in der Zukunft Deutschland auf die Wahrung seines Ansehens in Europa angewiesen und überließen es den Seemächten, die Welt zu theilen.“

Als Bemerkung bei der sofort nach Publikation des Gesetzes über die Dampferubvention auszusprechenden Submission gelten der Norddeutsche Lloyd in Bremen, eine mit dem Sitze in Hamburg zu errichtende Gesellschaft, bei der Herr Boernemann befehligt sein wird, und die Firma Slomann, die bereits eine Linie zwischen Hamburg und Australen unterhält. Die Fahrten sollen binnen Jahresfrist beginnen.

* Vor einigen Wochen rief eine Depesche aus Madeira, des Inhalts, in Victoria sei die englische Flagge von den Deutschen niedergezogen und durch die deutsche Fahne ersetzt worden, in England einige Aufregung hervor. Wie jetzt eingetroffene briefliche Berichte darlegen, ist der Sachverhalt folgender: Von deutscher Seite war ein Theil des Kamerun-Gebirges nördlich von der englischen Missionstation Victoria in Besitz genommen worden, darunter die Districts Wapauja. Der vom Kommandanten der deutschen Korvette „Bismarck“ wiedergenannte Pole Rogozinski rief dort den aufgestellten schwarz-weißen Grenzpfahl aus und schickte ihn, wie die Köln. Zig. berichtet, mit folgendem höflichen Schreiben an den deutschen Generalkonstul:

„Mondole, in der Ambassade, den 3. Februar 1885.
In das Reichlich deutsche Generalkonstulat in Kamerun!
Eure Als ich gestern einen Theil meiner im südlichen Theil des Kamerun-Gebirges gelegenen Besitzungen besuchte, fand ich rechter Hand (östlich) von der Stadt Sabine resp. vom Strande dieser Stadt eine Kumbungu, welche diesem Lande deutschen Charakters anbot. König Romongo von Wabunde und einige seiner Hauptlinge und Leute, die ich am Strande von Wabunde antraf, erklärten mir, als ich sie befragte, daß sie nicht wüßten, wer die Kumbungu an jenen Baum angehängt habe, wo ich dieselbe vorand, niemand habe mit ihnen über die Sache gesprochen und sie glauben, es sei mit meiner Billigung geschehen. Ich habe daher die Ehre, mein Herr, Ihrer gütigen Kenntnisaufnahme die Mitteilung zu unterbreiten, daß ich das erwähnte Objekt in keinem Theil meines Gebietes finden kann und daß ich bereits unter dem Schutze einer andern Macht stehe. Indem ich Ihnen zu beliebigem anderweitiger Verwertung der Gegenstande zurückkehre, verbleibe ich, mein Herr, Ihr gehorhamter Diener (ges.) Stefan Sate Rogozinski.“

Das in vorstehendem Brief erwähnte Objekt ist außer dem Grenzpfahl eine Tafel mit der Aufschrift: „Kaiserlich deutsches Protektorat.“ Der Ton des Briefes veranlaßte den deutschen Admiral, dem Kommandanten des „Bismarck“, Kapitän Karher, neue Weisungen zugehen zu lassen. In Victoria, wo bis dahin insofern ein greulicher Wirrwarr geherrscht hatte, traf Kapitän Karher den englischen Vicekonsul White, der nach dem Konful Hewett gesundheitshalber nach Europa abgereist ist, dessen Stelle vertritt. Konful White erklärte, daß er die Stellung eines Gouverneurs der Kolonie Wabunde übernommen habe, und daß Rogozinski, der übrigens binnen Kurzem nach Europa abreisen werde, zum Zivilkommissar ernannt worden sei. Es wurde vereinbart, daß die englische Flagge in Wapauja heruntergeholt werden und der deutsche Grenzpfahl im Besitz des englischen Konsuls wieder aufgerichtet werden solle. Die Auslieferung Rogozinski's erklärte White für unstatthaft, obwohl der neu ernannte Zivilkommissar kein englischer Unterthan sei. Nachdem der „Bismarck“ am 7. Februar nach Kamerun zurückgekehrt war, dampfte er schon am 9. wieder nach Victoria zurück.

Wie der Köln. Zig. geschrieben wird, hat Admiral Knorr den Schwarzen mitgetheilt, daß Dreißigjährig-Freiwillige in die Marine eintreten könnten. Natürlich bezieht sich dies nur auf den Dienst an der dortigen Küste. Schon jetzt

giebt es auf dem „Bismarck“ sowohl wie auf der „Olga“ eine Anzahl in Matrosen-Uniform gekleideter Frau-Männer, die zum Dienst bei der Marine sowohl als Bootsleute verwendet werden. Sie tragen Mützen mit der Aufschrift „Kaiserlich deutsche Marine“, und ihr Hauptmann besitzt das Abzeichen eines Bootsmannsmaats.

* Das österreichische Abgeordnetenhaus beendigte die Generaldebatte über die Nordbahnvorlage und schritt hierauf zur namentlichen Abstimmung, in welcher der Antrag Serbert's auf Uebertragung der Tagesordnung mit 165 gegen 136 Stimmen abgelehnt wurde. Der Eventualantrag Jallinger's auf Vertagung bis zum neugewählten Reichsrath wurde mit 164 gegen 144 Stimmen ebenfalls abgelehnt und das Eintreten in die Spezialdebatte über die Nordbahnvorlage nach den Anträgen der Majorität des Ausschusses mit 166 gegen 141 Stimmen beschloffen. (Zischen auf der Gallerie.) Schönerer fragt, weshalb sein Antrag auf Verstaatlichung der Nordbahn nicht zur Abstimmung gebracht worden sei. (Anrufe, das Publikum auf den Gallerien bringt Hochrufe auf Schönerer aus. Der Präsident läßt die obere Gallerie räumen.) Nach kurzer Unterbrechung erklärte der Präsident, er habe vor der Abstimmung gefragt, ob Jemand einen Antrag stellen wolle. Schönerer hätte zuvor seinen Antrag gestellt. Der Präsident bringt trotzdem den jetzigen Antrag Schönerer's zur Abstimmung. Das Haus beschloß mit 235 gegen 6 Stimmen über denselben zur Tagesordnung überzugehen.

* In ungarischen Oberhaute hat gestern unter außerordentlicher Theilnahme die Debatte über die Vorlage über die Reform des Oberhauses begonnen. Derselbe verspricht große Dimensionen anzunehmen, da zahlreiche Redner für und gegen den Entwurf zum Worte vorgemert sind. Die Ausichten für die Annahme der Vorlage werden von der Mehrzahl der ungarischen Blätter als günstig bezeichnet.

* Das französische Gelobnis enthält eine Depesche Lord Granville's vom 21. d. M., in welcher konstatiert wird, daß der englische Gesandte Barles in Peking eine Rundgebung veröffentlicht habe, welche eine irrtümliche Auffassung von dem Projekte Englands betreffs der Frage, den Meis als Kriegsgefangene anzusehen, geben und China zum Widerstand anzuregen könnte. Frankreich habe in Folge dessen reklamiert und Granville habe Barles desavouirt, welcher überdies der chinesischen Regierung anzeigte, daß der englische Protest keineswegs einen thätlichen Widerstand bei der Beschlagnahme von Reichsschiffsladungen habe ausdrücken wollen und daß jede Beschlagnahme, vorbehaltlich einer weiteren diplomatischen Aktion, einem Präsengerichtshofe unterworfen sein werde. Die Depesche schließt mit dem Ausdruck der Freundschaft für Frankreich und den Wunsch, daß der Friede bald wiederhergestellt werde.

* Ein mit der chinesischen Gesandtschaft in Verbindung stehender Berichterstatter schreibt der Post: Gestern und heute hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus China zufolge finden gegenwärtig in Peking zwischen Frankreich und China ernste Friedensverhandlungen statt. Ueber den Erfolg derselben läßt sich Bestimmtes noch nicht melden. Vielleicht, daß schon die allernächsten Tage darüber entscheidende Nachrichten bringen. Zweifellos wünscht das französische Kabinett mit China zu einer Verständigung zu gelangen.

* Das englische Blaubuch über die ägyptischen Finanzen enthält eine Depesche des General-Konsuls Varing vom 2. d. M., nach welcher, falls nicht bis zum 6. April ein Theil der neuen Anleihe von 9 Millionen flüssig gemacht würde, die ägyptische Regierung die Zahlung des türkischen Tributs einstellen müsse.

Ein Telegramm des „Neuer'schen Bureaus“ aus Sinait meldet: Fagnali, der hervorragende Chef in dem Heere Osman Dignas, ist in dem am Sonntag stattgehabten Kampfe gefallen. — Der Bau der Eisenbahn schreitet fort, dieselbe ist bereits bis zum englischen Lager hergestellt.

* Nach aus Tanger eingegangenen Meldungen sind die Differenzen zwischen der Regierung der nordamerikanischen Union und dem Sultan von Marocco beiseite gethan hat den Verlangen der Vereinigten Staaten stattgegeben und die verfaßten gewöhnlichen amerikanischen Staatsangehörigen in Freiheit gesetzt.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser empfing vorgestern Nachmittag die Abschiedsbesuche des Prinzen von Wales, des Prinzen Viktor Albert, des Herzogs von Edinburgh, vor deren Abreise nach Darmstadt bzw. Koburg, und Abends den Prinzen Wilhelm, welcher sich gestern früh zu den Trauerfeierlichkeiten nach Darmstadt begab. Abends war im K. Palais Thee-Gesellschaft, an der auch die zur Zeit noch in Berlin anwesenden kaiserlichen Gäste theilnahmen. — Gestern Vormittag erteilte der Kaiser dem Chef der Admiralität Generalleutnant v. Capriotti eine Audienz, arbeitete mit dem Militärkabinett und nahm die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponder, des Polizeipräsidenten v. Madai und des Geh. Hofraths Vork entgegen. Nachmittags erschien der Erbprinz von Hohenzollern mit seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Ferdinand, im kaiserlichen Palais bei den Majestäten zum Besuch, und um 5 Uhr fand dort Familientafel statt. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin geleiteten vorgestern Abend den Prinzen von Wales und den Prinzen Victor Albert nach dem Zentralbahnhofe und um 8 Uhr den Herzog von Edinburgh nach dem Anhalter Bahnhofe bei deren Abreise

nach Darmstadt und Koburg. Gestern Vormittag begaben sich die Kronprinzlichen Herrschaften mit der Prinzessin Tochter Victoria und der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein nach Potsdam, um dort der Konfirmation der Prinzessin Charlotte, Tochter der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, beizuwohnen. Von dort kehrte die Kronprinzliche Familie Nachmittags wieder nach Berlin zurück. — Der Herzog von Genoa ist gestern Vormittag vom Zentralbahnhofe aus über Köln, Brüssel und Calais z. nach Schottland abgereist. Der Prinz Friedrich Karl hatte den Herzog nach dem Bahnhofe geleitet.

* Aus dem Leben unseres Kaisers wird der „M. Z.“ folgende Begebenheit, die bisher noch niemals in weitere Kreise gedrungen ist, mitgetheilt. Sie trug sich in den Jugendjahren des damaligen Prinzen Wilhelm zu, und zwar in der Nacht nach dem Tode des Königin Luise. Unter den tiefstherzlichen Eindringen des Tages war Prinz Wilhelm, der an der erlauchten Mutter mit besonders uniger Liebe gehegan hatte, eingeschlafen. Da erschien ihm die Verstorbenen im Traume; sie schwebte, umgeben von Engeln und ihren drei früher verstorbenen Kindern, in lichter Höhe über ihm und breitete segnend die Hand aus. Auf den jugendlichen Prinzen machte der eigenartige Traum, den er gerade in der Zeit seiner Verlobung gehabt hatte, einen tiefen, unvergesslichen Eindruck. Er theilte ihn seinen hohen Anverwandten mit und gab dadurch Veranlassung, daß die Schwester König Friedrich Wilhelm's III., die Prinzessin von Hessen, die Begebenheit zum Gegenstande einer künstlerischen Darstellung machte. Zu schwarzer Kreide verfertigte die hohe Frau ein Bild welches die Scene, getreu der Erzählung des Prinzen, wiedergibt. Auf der akademischen Kunstausstellung des Jahres 1812 stellte die Prinzessin dieses Bild auch aus, und zwar unter der Bezeichnung: „Ein Traum, wie er dem Prinzen Wilhelm, zweiten Sohne Sr. Majestät des Königs, in der Nacht nach dem Tode seiner erlauchten Mutter erschienen ist. Ueber dem schlafenden Prinzen schwebt die entschlafene Königin, umgeben von Engeln und ihren drei früher verstorbenen Kindern, über welche sie segnend die Arme ausbreitet.“ Wo das Bild geliebet ist, wissen wir nicht. Im Hohenollern-Museum befindet es sich nicht. Vielleicht aber dürfte es als theure Reliquie von Sr. Majestät dem Kaiser aufbewahrt werden.

* Unser Kaiser hat bekanntlich trotz seiner hohen Jahre ein überraschendes Verhonesgedächtnis. Als sich jüngst der neue Kommandeur des Garde-Schützen-Bataillons meldete, war das Zimmer voller Generale und anderer hohen Offiziere. Aber sofort als der Kaiser eintrat, fiel sein Blick auf den Major von Hindenburg. Nach kurzem Blick vor allen Andern wendte er sich zu ihm, reichte ihm die Hand und sagte: „Mein lieber Hindenburg, ich freue mich, daß ich Sie wieder hier sehe!“ Fünfzehn Jahre sind seit St. Privat vergangen, nach welcher Schlacht Herr von Hindenburg allein von allen Offizieren des Bataillons, wenn auch schwer verwundet, übrig geblieben war. Thränen waren den Augen des Kaisers entströmt, als er das zusammengeschmolzene Bataillon nach der Schlacht wiederah. Beim Einzuge in Berlin war Herr v. H. so weit gesehen, daß er ihn, wenn auch den Arm noch in der Binde, hatte mitmachen können. Was hat der Kaiser seitdem Alles erlebt, — aber den Ueberlebenden von St. Privat hatte er nicht vergessen!

* Die Konfirmation und feierliche Einsegnung der Herzogin Charlotte zu Mecklenburg-Schwerin fand gestern in der Friedenskirche zu Potsdam durch den Oberhofprebiter Dr. Kögel statt. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Frau Prinzess Wilhelm, die Prinzessin Victoria, die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, die Frau Großherzogin-Mutter, die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Albert von Preußen, sowie die Prinzessin Albrecht, der Erbprinzherzog von Baden, der Herzog Johann Albrecht, die Herzogin Elisabeth, die Prinzessin Alexandrine von Anhalt, der Prinz Edward von Anhalt und der Prinz Ludwig von Baden wohnten der Einsegnung bei.

* Der „Reichsanzeiger“ meldet: Seine Majestät der König haben durch den Minister der öffentlichen Arbeiten allen beim Wertungswert in der Grube „Camphausen“ bei Saarbrücken Bethätigten für ihre Hingebung und mühselhaftige Haltung die Allerhöchste Anerkennung auszusprechen und gleichzeitig zur augenblicklichen Pinderung von Noth eine Beihilfe von dreitausend Mark für die Hinterbliebenen der Verunglückten aus Allerhöchster Schatzkammer zu bewilligen geruht.

* Wie wir bereits gestern in unseren telegraphischen Mittheilungen meldeten, wird der Gesamtbetrag der Bismarck'schen Summe von 2 1/2 Millionen Mark aller Wahrscheinlichkeit nach übersteigen. Das Komitee hat gestern über die Verwendung dieser Summe folgende Beschlüsse gefaßt:

I. Zur Erwerbung des seit dem Mittelalter heissen von Bismarck'schen Stammguts Schönhausen, auf dessen Anteil I. der Kaiser geboren ist und seine Jugendberziehung erhalten hat, dessen größerer Anteil vor jetzt 50 Jahren unter der werthvollsten Inangriffnahme der Zeit der Familie von Bismarck verloren gegangen ist, nunmehr aber ein Grund einer abgeschlossenen Funktion mit 1,150,000 Mark Anschaffung zu einer Kaufsumme von 1,500,000 Mark mit hiesigen lebenden Hypotheken wieder hergestellt werden kann.

II. Alle übrigen Fonds zur freien Verfügung des Reichstagsanwalts für öffentliche Zwecke zu stellen.



III. Die noch einkommenden Fonds, soweit nicht die Zweckbestimmung auf L. ausdrücklich hinzugefügt ist, ebenfalls zur freien Verfügung des Kanzlers zu stellen.

Dieser Beschluß ist mit allen gegen 6 Stimmen gefaßt. Die dissentirenden Mitglieder stellen insofern eine weitere Rücksprache mit ihren Auftraggebern, eben, vielleicht auch eine weitere Verständigung in Aussicht. Zur Ausführung

C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 91.
Zornüßer
in Nisch, Trel und Cloth
von 1 Mt. an
in acht Eeckund von 4 Mt. an.
Mädchenföber
von 1 Mt. an.
Schultafchen
40, 50, 60 Pfg. u. 1 Mt.
Schiefertafeln
mit und ohne Linien.
Federkasten
mit Schloß von 25 Pfg. an.
C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 91.

JULIUS BLÜTHNER,
Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte - Fabrik.
Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.
1865 l. Preis . . . Merseburg.
1867 l. Preis . . . Paris.
1867 l. Preis . . . Chemnitz.
1870 l. Preis . . . Cassel.
1873 l. Preis . . . Wien.
1876 l. Preis . . . Philadelphia.
1878 l. Preis . . . Puebla.
1880 l. Preis (Flügel) Sydney.
1880 l. Preis (Pianino) Sydney.
1881 l. Preis (Flügel) Melbourne.
1881 l. Preis (Pianino) Melbourne.
1883 l. Preis (Flügel) Amsterdam.
1883 l. Preis (Pianino) Amsterdam.

Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

Carl Th. Plötz,
52. gr. Ulrichstr. 52.
empfiehlt
**Monogramm =
Schablonen**

wie Abbildung,
in allen Buchstaben vorrätig,
Stück 15 Pfg.
**Monogramm =
Schablonen**

wie Abbildung,
in allen Buchstaben vorrätig,
Stück 20 Pfg.
**Monogramm =
Schablonen**
größer als Abbildung 2 und mehr verzert,
Stück 25 Pfg.
Carl Th. Plötz,
52. gr. Ulrichstr. 52.

Möbel-Ausstattungen
für beschriebene Ansprüche
sind in Nußb., Mahag., Birken und Eichen in recht guter Auswahl wieder
vorrätig und complet in Putzräumen aufgestellt.
Solide, geschmackvolle und preiswerthe Waaren.
Geiststrasse 63.
Zur bevorstehenden Bismarck-Feier
empfehlen unsere neue Statuette:
Fürst Bismarck mit dem Reichshund
(gei. gechlüpft), ferner:
Büsten des Reichskanzlers
in vier verschiedenen Größen und Auffassungen, Ausführung in Ebenholzeinfaße oder Gyps
im Preise von 1,50—30 Mark.
G. Pelliccioni & Comp.
NB. Auch können Büsten zum Dekoriren leihweise abgegeben werden.
Hugo Kaether aus Berlin
empfiehlt zum Markte seine
Posamentier- u. Nadlerwaaren,
als: Nähadeln, blau- und goldbügig, Sted- u. Saarnadeln, Sicherheitsnadeln,
Hafen und Oesen, Hendenknöpfe, Hanfzwirn, Rigen, Stopfgarn, Schuuren
u. dgl. m. zu den bekanntest billigsten Preisen.
Schablonen
zur Wäschezuderei: 1 Buchstabe 5 Pf., Kästchen mit allem Zubehör 50 Pf., Languetten,
Ecken, breite Ranten zu äußerst billigen Preisen, verschlungene Buchstaben
(Monogramme) 20 Pfg.
Stand: **Hofplatz, 1. Udenreihe, an der Firma kenntlich.**
Hugo Kaether aus Berlin.
P. P.

Fr. David Söhne,
Halle a. S., Geiststr. 1.
**Keine Dessert- u. Tafel-
Chocoladen,**
leicht lösl. entölt. Cacao,
engl. Biscuit, eigenes Fabrifat,
grosser Postversand.
Preislisten gratis und franco.

 
Brillen
mit den feinsten Krystallgläsern, in
sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen
werden jedem Auge auf das Sorgfältigste
angepaßt bei
Otto Unbekannt,
Stein- u. Goldschmied.
**Frische Holländer
Austern,**
frischen Waldmeister
empfiehlt
Wilhelm Schubert.
Feinsten ger. Rheinlachs,
Prima Astrach. Caviar,
**Lüneburger Fürsten-
Nennaugen,**
Stralsunder Brathering,
Italiener Prinellen,
Aal in Gelé
empfiehlt
Wilhelm Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Einem geehrten Publikum mache die ergebene Mittheilung, daß ich
am 1. April c. für hiefigen Platz ein
Zeitungs-Speditions-Geschäft
eröffne.
Durch besondere Einrichtung werde die mir gütigt bestellten aus-
wärtigen Zeitungen und Fachzeitschriften sofort nach Eingang der betreffen-
den Züge direkt meinen werthen Auftraggebern ins Haus bringen lassen,
so daß die denkbar kürzeste Frist zwischen Ankunft und Zustellung erreicht
wird. Neben schneller, wird sich mein Augenmerk auf pünktlichste Bedie-
nung richten und werde den weitgehendsten Wünschen Rechnung zu
tragen suchen.
Ich berechne Originalpreise. Für 1—2 verschiedene Blätter nur die
Hälfte der üblichen Zustellungsgebühren, 3 und mehrere verschiedene Zeitun-
gen werden ohne Berechnung von Zustellungsgebühren ins Haus gebracht.
Bestellungen auf auswärtige Zeitungen für das neu zu beginnende
Quartal erbitte mir in diesen Tagen zugehen zu lassen, damit eine recht-
zeitige Ablieferung mit dem 1. April beginnend erfolgen kann und werde
für etwa schriftlich eingehende Aufträge das Porto vergüten.
Halle a. S., den 21. März 1885.

Ausschnitt
fein. Wurst- u. Fleischwaaren,
täglich frisch gekochte Zunge,
echte Frankfurter und Wiener
Würstchen, starke ger. Aale,
Bücklinge u. alle Sorten mari-
nierte Fischwaaren, Magdeburger
Sauer Kohl à Pfd. 8 Pfg., grüne
Bohnen à Pfd. 25 Pfg., empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstr. 27.
H. Messina-Apfelsinen,
das Dbd. von 90 Pfg. an, empfing
gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.**
Patent = Malz = Brod,
feinstes Tafelbrod sowohl für Magenleidende,
20 Proz. Nährkraft mehr als Sauerreigbrod.
Kinder-Malz-Zwieback,
seiner bedeutenden Nährkraft und leichter
Verdaulichkeit wegen Kindern zu empfehlen.
**Malz-Röst-Zwieback und Malz-
Guss-Zwieback,**
zu Kaffee und Thee nur etwas Feines.
Allein zu haben in der Bäckerei von
A. Stockmar, gr. Brauhausgasse 21.

Fr. Metz,
Albrechtstrasse 32.
Freitag, 27. März
Lüderitz's Berg. Schlachtfest.

Uhren
habe ich noch ca. 20 Stück unter dem
Einkaufspreis abzugeben:
Cyl. Uhren 12 Mark,
„ Rem. Uhren 22,50 Mark,
Ancer-Rem. Uhren 25,50 Mt.
und noch andere goldene Herren- und
Damen-Uhren.
Sämmtliche Uhren sind abgezogen
und wird für guten Gang 1 Jahr garan-
tiert. Dabelöst noch ca. 10,000 gute
Cigarren zu jedem annehmbarem Preise
abzugeben.
Franz Schulze,
5. Hanuifischestraße 5.
H. Bergmann's Möbel-Magazin
31 Fleischerstraße 31
empfiehlt zum bevorstehenden Quartalwechsel:
Sekretäre, Vertikals, Kommoden, So-
pha, Spiegel, Bettstellen mit Ma-
tragen, Tische u. Stühle.
Complete Ausstattungen in Nuß-
baum, Mahagoni u. Birken zu bil-
ligsten Preisen.
Kanarienvögel vert. Klauschorst. 23.
Sierzu Beilage.

Für den redaktionellen und Interatentheil verantwortlich: Julius Bunkert in Halle. — Bildliche Nachdruckerei (R. Kleffmann) in Halle.

